

Positive Bilanz nach einem Jahr Große Koalition

Mitte März ist die Große Koalition ein Jahr alt geworden. Unser Fraktionsvorsitzender Ralph Brinkhaus erinnerte zu dieser Gelegenheit daran, dass wir uns vorgenommen haben, das Leben der Menschen in Deutschland jeden Monat etwas besser zu machen. Bisher ist es uns auch gut gelungen, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Was uns allerdings leider weniger gut gelungen ist, ist es, dies auch so zu kommunizieren.

Denn die Bilanz ist gut. Von circa 140 Regierungsvorhaben im Koalitionsvertrag haben wir zwei Drittel schon abgearbeitet oder auf den Weg gebracht. Mit dem Baukindergeld, geringeren Steigerungen bei den Mietkosten nach Modernisierungen und steuerlichen Vorteilen schaffen wir bezahlbaren Wohnraum. Wir stärken den Staat und die innere Sicherheit durch zusätzliche Stellen für Richter, Staatsanwälte und Sicherheitskräfte. Verbraucher können sich künftig zusammentun und schneller zu ihrem Recht kommen. Für eine bessere gesundheitliche Versorgung schaffen wir mehr Pflegepersonalstellen, eine bessere Ausbildungsfinanzierung von Gesundheitsfachberufen und eine bessere ärztliche Versorgung durch schnellerer Arzttermine. Für eine höhere soziale Sicherheit haben wir die Mütterrenten und die Erwerbsminderungsrenten erhöht. Das Rentenniveau haben wir stabilisiert. Außerdem gibt es Verbesserungen bei der Teilzeit. Für Familien schaffen wir durch ein höheres Kindergeld und das Gute-Kita-Gesetz finanzielle Erleichterungen und qualitative Verbesserungen. Für gesetzlich Krankenversicherte und Rentner gibt es Milliardenentlastungen. Durch die Erklärung von Tunesien, Algerien, Marokko und Georgien zu sicheren Herkunftsstaaten und der Abschaffung des Anspruchs auf Familiennachzug für vorübergehend anerkannte Asylbewerber steuern und begrenzen wir die Zuwanderung weiter. Und bei all diesen Maßnahmen setzen wir die Politik der Schwarzen Null fort.

Besonders vor dem Hintergrund dieser positiven Bilanz verstehe ich die Debatte um das vorzeitige Ende der Kanzlerschaft von Angela Merkel nicht. Es macht keinen Sinn, jetzt über einen Kanzlerwechsel nachzudenken. Ich halte es für unnötig, dass aus den eigenen Reihen öffentlich das Abdanken der Kanzlerin gefordert wird. Wie soll uns der Bürger bei diesen Personaldebatten glauben, dass wir in Berlin hart arbeiten? Die inhaltlichen Fortschritte gehen so völlig unter. Auch würde ein Wechsel große Unruhe in die Koalition bringen. Man kann nicht ernsthaft erwarten, dass die SPD diesen Wechsel mitträgt. Auch unsere Koalitionspartnerin weiß, dass eine frühe Wahl Annegret Kramp-Karrenbauers zur Kanzlerin uns bessere Voraussetzungen für die Wahl schafft.

Und auch eine Jamaika-Neuaufgabe sehe ich aktuell nicht. Denn es hat sich an der Ausgangssituation kaum etwas verändert. Es wäre mir persönlich das Liebste und meiner Meinung nach das Beste für unser Land wenn Angela Merkel bis 2021 unsere Bundeskanzlerin bliebe. Natürlich gibt es trotzdem noch ein gewisses Restrisiko, dass die Regierungskoalition trotzdem vonseiten unserer Koalitionspartnerin vorzeitig beendet wird. Dabei haben wir noch einige wichtige Pläne. Dazu gehören unter anderem die Sicherung der Zukunft der Rente, die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse für Stadt und Land, das Klimaschutzgesetz, die Abschaffung des Soli und der Ausbau des 5G-Netzes. In

diese Vorhaben sollten wir unsere Energie stecken, statt sie weiter an Personaldebatten zu verschwenden!